

mehr-Sinn[®]-Geschichten & sinnliches Erzählen mit Materialien

Das Erzählen von mehr-Sinn[®]-Geschichten mit den dazu bereitgestellten Materialien (Erzählkiste in der LEB ausleihbar) ist eine besondere Form, eine Variante im Spektrum des Erzählens, die auf die Anforderungen des Erzählens für jene Menschen mit Beeinträchtigungen (Behinderungen, Demenz) ausgerichtet ist, die mit herkömmlichen Formen des Vorlesens und Erzählens nicht ansprechbar sind. Eine ruhige, geborgene Raumatmosphäre, eine genaue, stets gleichlautende und erkennbare Wiedergabe des vorgegebenen Wortlauts bei bewusstem Einsatz von Sprache, Gestik, Klang, Tempo etc. und ein individuelles Einfühlen in die besondere Wahrnehmungsweise einzelner Menschen sind bei dieser Erzählform von großer Bedeutung.

Es ist daher wichtig, sich das dazu erarbeitete und urheberrechtlich geschützte Material vorher gründlich vertraut zu machen (s. beiliegendes Handbuch!), um das Erzählen in dieser Form und mit dieser besonderen Ausrichtung zu lernen: Beim Erzählen von mehr-Sinn[®]-Geschichten verbinden sich Geschichten mit der Geschichtlichkeit des Menschen, die in der Leiblichkeit verankert ist. Die ästhetischen Empfindungen, durch die Inhalte von mehr-Sinn[®]-Geschichten vermittelt werden, ermöglichen Sinnstiftung und Verstehen auf der Grundlage eben dieser leiblichen Erfahrungen. Dabei wird davon ausgegangen, dass jeder Mensch über grundsätzliche Selbstentfaltungskräfte verfügt, die eine kulturelle Teilhabe aller Menschen bei geeigneter Vermittlung möglich machen. Die Materialien dienen nach diesem Konzept also nicht der sensorischen Anregung, sondern der sinnlichen Vermittlung von Inhalten als kulturelle Erfahrung und Ausdrucksweise. Wer sich auf diese Form des Erzählens einlässt, braucht Leidenschaft für Geschichten und eine hohe Sensibilität für diese Wirkungsweise. Das Erzählen von mehr-Sinn[®]-Geschichten ist weder Unterricht noch Therapie, sondern ein sinnliches Erleben und gemeinsames Teilhaben zweier Menschen am Fortgang der Geschichte. Ruhe, Zeit, Aufmerksamkeit und Zuwendung sind dabei wichtige Begleiter.

Für Bibliotheken ergibt sich mit der Erzählkiste für mehr-Sinn[®]-Geschichten zum einen die Möglichkeit, diese all jenen leihweise zum Kennenlernen zur Verfügung zu stellen, die im beruflichen oder privaten Bereich Chancen sehen, in dieser Weise einzelnen Menschen zu begegnen und so zur kulturellen Teilhabe auch für Menschen mit schweren Beeinträchtigungen beizutragen.

Weitere Informationen: <http://www.kubus-ev.de/mehr-sinn>

„Fühl-Geschichten“ oder „Spiel-Geschichten“ mit Materialien sind KEINE mehr-Sinn[®]-Geschichten – aber interessante Varianten für das Vorlesen und Erzählen in Bibliotheken

Daneben ergeben sich für die Materialien aber auch freiere Einsatzmöglichkeiten, mit denen sich das lebendige Erzählen mit großen und kleinen Menschen sinnlich erleben und bereichern lässt. Ein solches freies Erzählen mit sinnlich wirkenden Mitteln und Materialien ist jedoch nicht mit dem genau gefassten und geschützten Konzept der mehr-Sinn[®]-Geschichten zu verwechseln oder zu vermischen, sondern in deutlicher Unterscheidung davon als eine andere Form und Variante des Erzählens zu bezeichnen und zu vermitteln: z.B. als „Fühl-Geschichten“ oder „Spiel-Geschichten“ mit Materialien.

Wichtig ist also, sich beim Einsatz der Materialien zunächst bewusst zu machen, in welcher Weise und mit welcher Zielsetzung und Zielgruppe welche Dinge in Auswahl das Erzählen sinnlich und sinnvoll ergänzen können. Wege und Varianten dafür gibt es viele. Von entscheidender Bedeutung ist, für sich eine authentisch vermittelbare Form zu entdecken und sich damit vertraut zu machen.

Einige Anregungen und Beispiele zum freien Umgang mit Materialien für „Fühl-Geschichten“ oder „Spiel-Geschichten“:

- Ideen entwickeln: Materialien ausbreiten und assoziieren lassen, was mit welcher Geschichte in Verbindung stehen könnte.
- Experimentieren: Wie „fühlt es sich an“, mit ausgewählten Materialien eine vertraute Geschichte vorzulesen oder zu erzählen? In welcher Weise gehen vom Material Wirkungen und Impulse aus, die durch das Erzählen ohne Material nicht erzeugt werden könnten? Was bereichert und was behindert dabei das gemeinsame Erlebnis der Geschichte?
- Grenzen und Chancen: Wie groß darf die Gruppe sein, um das Material in dieser Weise sinnvoll einzusetzen? Ist eine große Nähe zu einzelnen Menschen dabei erforderlich? Lässt sich das in einer Gruppensituation gewährleisten? Sind die räumlichen Gegebenheiten dafür geeignet?